

Gott will Wiederherstellung

Dem anderen zurecht helfen



Korrektive Gemeinde-seelsorge („Gemeindezucht“) erfordert teilweise einschneidende und für beide Seiten schmerzhaft Maßnahmen. Da sie außerdem in diametralem Gegensatz zum Zeitgeist steht und deshalb auch bei nicht unmittelbar betroffenen Gliedern evangelikaler Gemeinden nicht selten auf Unverständnis und Widerspruch stößt und darüber hinaus leicht missbraucht werden kann, ist es unabdingbar, dass wir uns völlig im Klaren darüber sind, mit welchen Motiven und Zielen wir diesen Dienst tun.

Keine Abstrafung

Es kann und darf nicht darum gehen, sündigende Gläubige zu bestrafen; wenn wirklich Strafen notwendig sind, können und dürfen wir dies getrost Gott überlassen.

Bei der Gemeindezucht handelt es sich nicht um einen Gerichtssaal, sondern um ein Krankenhaus. (Weber)

Ebenso wenig dürfen Älteste und hauptamtliche Mitarbeiter sich dabei von dem Wunsch leiten lassen, schwierige oder missliebige Gemeindeglieder loszuwerden. Ein Bibelschullehrer sagte einmal zu einem befreundeten Pastor, dass er ihn darum beneide, dass dieser sich nicht immer wieder nach ein paar Jahren von den Studenten verabschieden müsse. Immer wieder müsse er Menschen, in die er sich investiert hatte, loslassen, um sich an neue Schüler zu gewöhnen. Der Pastor antwortete mit entwaffnender Ehrlichkeit, dass es gewisse Gemeindeglieder gebe, denen er ganz gerne Adieu sagen würde. Das ist natürlich verständlich, aber darum darf es in der korrektiven Gemeinde-seelsorge auf keinen Fall gehen.

Wiederherstellung und Bewahrung

Ein Hauptziel ist die Bewahrung und Wiederherstellung des Sünders. Es geht nicht nur darum, zum alten Zustand zurückzukehren, der durch die Unbußfertigkeit des betreffenden Gemeindegliedes zerstört wurde (Wiederherstellung), sondern auch darum, zu verhindern, dass noch mehr und noch schlimmerer Schaden für diesen Menschen entsteht (Bewahrung).

„Wenn aber dein Bruder sündigt, so geh hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein! Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen.“ (Matthäus 18,15)

Das ist die richtige Sichtweise: wir haben es nicht mit irgendeinem Übeltäter oder unbequemen Menschen zu tun, der den Frieden der Gemeinde stört, sondern es handelt sich um unseren Bruder! Und es geht nicht darum, Strafen zu verhängen, Kämpfe auszufechten, Streit auszutragen, zu verurteilen oder Recht zu haben, sondern darum, ihn für den Herrn Jesus zurückzugewinnen.

Mit diesem Ziel vor Augen gehe ich zu ihm, und mein Gebet ist: „Herr, gib ihm mir, damit ich sein Herz gewinne.“ (Albert von der Kammer) Das war auch das Motiv bei Paulus:

„... einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan zu überliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist errettet werde am Tage des Herrn.“ (1. Korinther 5,5)

Vor schlimmerem Schaden bewahren

Selbst bei so einer so radikalen, harten und folgenreichen Maßnahme geht es letztlich darum, den sündigenden Bru-

der oder die sündigende Schwester vor noch schlimmerem Schaden zu bewahren.

Die gleiche Zielsetzung finden wir auch in Galater 6,1:

„Brüder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt übereilt wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst Acht, dass nicht auch du versucht wirst!“

Auch hier ist das Ziel, den Betroffenen zurechtzubringen. Man könnte den Grundtext an dieser Stelle auch wiedergeben mit „in den alten Stand zurückbringen“. In vielen PC-Programmen gibt es die Funktion „Widerrufen“ (englisch: Undo), die es ermöglicht, mit einem Mausklick einen Fehler rückgängig zu machen; danach ist der alte Zustand wiederhergestellt, wie er war, bevor der Anwender etwas falsch gemacht hatte. Die korrektive Gemeinde-seelsorge macht meist unendlich viel mehr Mühe, aber das Ziel ist letztlich dasselbe, und sie lohnt sich, weil hier ja sehr viel mehr auf dem Spiel steht als eine Datei auf einer Computerfestplatte.

Es wird also versucht, einen Gläubigen, der „von einem Fehltritt übereilt worden ist“ (Galater 6,1), wieder zurückzubringen in die Nachfolge Jesu, in den Gehorsam gegenüber Gottes Wort, in den Dienst für ihn, in die Gemeinschaft mit ihm, in das geistliche Wachstum und in das Zeugnis für ihn. Das ist wirklich die Mühen und Schmerzen wert, die mit der Ausübung von korrektiver Gemeinde-seelsorge oft verbunden sind!

„(Korrektive Gemeindeglieder) ist unaufgebarer Dienst brüderlicher Liebe; es ist Lieblosigkeit, wenn man Gemeindeglieder ohne Warnung sündigen

„Wenn aber dein Bruder sündigt, so geh hin, überführe ihn zwischen dir und ihm allein! Wenn er auf dich hört, so hast du deinen Bruder gewonnen.“

Matthäus 18,15

und ihres Heils verlustig gehen lässt.“

Unterlassene Hilfeleistung

Wenn eine Gemeinde - aus welchen Gründen auch immer - da, wo es notwendig wäre, die diesbezüglichen biblischen Anweisungen nicht anwendet, ist sie nicht nur ungehorsam Gott gegenüber, sondern erfüllt darüber hinaus im Hinblick auf das sündigende Gemeindeglied den „Strafbestand“ der unterlassenen geistlichen Hilfeleistung. Wenn sie sich dieser schwierigen, aber absolut notwendigen Aufgabe stellt, dann muss sie sich darüber im Klaren sein, dass dies unter Umständen viel Kraft, Zeit und Gebete kostet und einiges an Ausdauer erfordert. Nicht selten ist es zumindest für die Gemeindevorstandlichen auch mit erheblichen seelischen und geistlichen Belastungen verbunden, nicht nur infolge der Konfrontationen mit dem sündigenden und unbußfertigen Gemeindeglied, sondern auch in Form von Kritik aus der Gemeinde.

Unser Herr als Vorbild

Unser großes Vorbild ist auch hier der Herr Jesus Christus, unser guter Hirte, der dem verlorenen Schaf so lange nachgeht, bis er es endlich gefunden hat und er es zur Herde zurückbringen kann.

Korrektive Gemeindegeseelsorge kann aber auch für das sündigende Gemeindeglied schmerzhaft sein:

„Wenn aber jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den bezeichnet, habt keinen Umgang mit ihm, damit er beschämt werde.“
(2. Thessalonicher 3,14)

Wir müssen ihm aber diesen Kummer zumuten, weil es oft keine andere Möglichkeit gibt, ihm zurechtzuhelfen. Je härter die Maßnahmen sind, die wir ergreifen müssen, desto wichtiger ist es, dass wir dabei das Ziel im Auge behalten: der Bruder bzw. die Schwester soll erkennen, dass er bzw. sie nicht mit Gott in Ordnung und auf einem falschen, gefährlichen Weg ist; dies soll zur Buße, Umkehr und Wiederherstellung führen.

Detlev Fleischhammel



(Auszug aus dem Buch „Den Bruder und die Schwester gewinnen“ - dort finden Sie auch die detaillierten Literaturangaben)

